

Bericht ILJA (Integration Lernbehinderter Jugendlicher in Ausbildung oder qualifizierte Beschäftigung)

1.0.ILJA Allgemein

2.0.ILJA-Projektverlauf Kreis Unna

2.1.Phase1-Bestandsaufnahme/Bedarfsermittlung

2.1.1.Ergebnisse der Bestandsaufnahme/Bedarfsermittlung

2.1.1.1. Situation während der allgemeinbildenden Schulzeit

2.1.1.2. Situation im Übergang

2.1.1.3. Situation während der Maßnahmen/Ausbildung

2.2.Phase 2 Zielfestlegung/Planung der Umsetzungsangebote

2.3. Phase3-Umsetzung

2.3.1.Strukturelle Verbesserung:

2.3.1.1.Netzwerkarbeit

2.3.2. Individuelle Förderung

2.3.2.1. Einzelprojekte an den Schulen

2.3.2.2.Lotsenprojekt

2.3.2.3.Übergangsprojekte

3.0.Bilanzierung des bisherigen Projektverlaufs

1.0.ILJA Allgemein

Die Landesregierung NRW, die Bundesagentur für Arbeit, das MAIS sowie die kommunalen Spitzenverbände haben ILJA als Handlungskonzept für die Integration Lernbehinderter in Ausbildung oder qualifizierte Beschäftigung konzipiert.

In 10 Modellkommunen wird ILJA erprobt. Der Kreis Unna ist als letzte Kommune mit der Umsetzung im November 2011 gestartet.

Kernziel von ILJA ist die Erleichterung des beruflichen Übergangs für die Zielgruppe lernbehinderter Jugendlicher.

Dazu hat die Umsetzung 2 Schwerpunkte:

- Die strukturelle Verbesserung im Übergangssystem

- Die individuelle Förderung der Jugendlichen mit Förderschwerpunkt Lernen

Besonderer Fokus liegt auf den Jugendlichen, die drohen im Übergangssystem zu scheitern. Die innerschulische Förderung durch ILJA ist für Schülerinnen und Schüler der Klassen 8-10 vorgesehen.

Desweiteren sind Lotsen/Patenprojekte auf Ehrenamtsbasis fester Bestandteil der ILJA Konzeption.

2.0. ILJA-Projektverlauf im Kreis Unna

2.1. Phase1-Bestandsaufnahme/Bedarfsermittlung

Um regionale Handlungsschwerpunkte zu ermitteln standen in den ersten beiden Monaten der Umsetzung die Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung im Vordergrund.

Es wurden Gespräche mit allen Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen im Kreis geführt. (Pestalozzischule Selm, Barbaraschule Werne, Kielhorn- und Friedrich-Ebert Schule Lünen, Albert-Schweitzer Schule Bergkamen, Käthe-Kollwitz-Schule Kamen, Harkortschule Unna, Sodenkampschule Fröndenberg, Schule an der Ruhr Schwerte) Dabei erfolgte eine Auslotung der Gegebenheiten, Bedarfe und Kooperationsmöglichkeiten. Alle Förderschulen waren offen für Gespräche und signalisierten Kooperationsbereitschaft.

Gespräche mit dem REHA-Team der Arbeitsagentur sowie mit Funktionsträgern beim Jobcenter hatten die Bedarfe der Zielgruppe und potentielle Handlungsschwerpunkte zum Thema. Desweiteren wurden lokale Möglichkeiten zur Unterstützung durch Ausbildungspaten/Lotsen auf Ehrenamtsbasis eruiert.

Es wurde auch Kontakt zu GU-Schulen, Berufskollegs, kommunaler Jugendhilfe und Trägern der Jugendberufshilfe aufgenommen, um Bedarfslage und Unterstützungsmöglichkeiten für die Zielgruppe zu ermitteln.

2.1.1.Ergebnisse der Bestandsaufnahme/Bedarfsermittlung

2.1.1.1. Situation während der allgemeinbildenden Schulzeit:

Insgesamt sind die Förderschulen des Kreises Unna mit dem Förderschwerpunkt Lernen im Bereich Berufsorientierung gut aufgestellt. SchülerInnen aus integrativen Klassen haben z.T. nicht so viele Möglichkeiten zur innerschulischen Berufsorientierung.

Im Hinblick auf die besondere Zielgruppe der Lernbehinderten, die im Übergang zu scheitern drohen, lässt sich eine besondere Gefährdung bei folgenden Jugendlichen feststellen:

- Jugendliche mit multiplen oder speziellen Problemlagen
- Jugendliche mit wenig oder ganz ohne Unterstützung (z.B. im Elternhaus)
- Jugendliche ohne individuelle Perspektive (bedingt u.a. Motivationsmangel)

2.1.1.2. Situation im Übergang

Bereich Maßnahmen:

Wie in anderen Kommunen in NRW münden auch im Kreis Unna 80% aller Schülerinnen und Schüler der Zielgruppe im Anschluss an die allgemeinbildende Schule in eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme. Im Schnitt schaffen 1-2 Schülerinnen und Schüler einer Entlassklasse den direkten Übergang in Ausbildung

Die restlichen Schülerinnen und Schüler münden i.d.R. in andere Übergangsformen wie Einstiegsqualifizierung, Werkstattjahr, Berufsbildungswerk u.ä..

Einige Schülerinnen und Schüler sind zwar in den Maßnahmen gemeldet, treffen dort aber nicht ein. Vermutete Gründe sind hier zu lange Leerzeiten zwischen Entlassung und Anschlussangebot und/oder ein zu wenig strukturierter Tagesablauf.

2.1.1.3. Situation während der Maßnahmen/Ausbildung

Bilanzierend wird es umso wahrscheinlicher, dass ein lernbehinderter Jugendlicher das Anschlussangebot erfolgreich durchläuft, je spezifischer das Angebot auf seine individuellen Erfordernisse ausgerichtet ist.

2.2. Phase 2 Zielfestlegung/Planung der Umsetzungsangebote

Im Januar 2012 wurden maßgebliche Akteure im Kreis Unna für die Zielgruppe von ILJA zu einem Projekttreffen eingeladen, bei dem die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und daraus resultierende Handlungsfelder auf der Tagesordnung standen. Der Austausch hatte auch die gemeinsame Festlegung auf Schwerpunkte in der Projektumsetzung zum Ziel. Das Treffen konnte am 15.02, in der Aula der Harkortschule Unna durchgeführt werden. Vertreten waren Funktionsträger der Förderschulen des Kreises, sowie der Kreis Unna-FB 40 Schulen und Bildung, der Schulamtsdirektor Förderschulen, das Regionale Bildungsbüro, die Agentur für Arbeit Hamm Teamleitung REHA sowie Team REHA, die Inklusionsbeauftragte, die RAA

Übergang Schule Beruf, die kommunale Jugendberufshilfe Lünen sowie das Jobcenter.

Konsens konnte zu folgenden Handlungsfeldern hergestellt werden:

Mit dem Paten-/Lotsenprojekt (Forum Generationen, Unna) sind in der Harkortschule gute Erfolge in der individuellen Begleitung erzielt worden. Im Rahmen von ILJA initiierte **Lotsenprojekte** für Schüler mit Lernbehinderung sollten lokal organisiert werden, damit die Schülerinnen und Schüler sowie die ehrenamtlich Tätigen keine zu weiten Wege haben.

Übergangsbegleitungen (in Anschlussangebote wie berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) werden ebenfalls als, sofern lokal verortet, sinnvoll erachtet.

Der Einsatz eines **Portfolios** (z.B. Berufswahlpass) ist sinnvoll und sollte möglichst allen Schülerinnen und Schülern der Zielgruppe ermöglicht werden.

Da die Kernzielgruppe von ILJA Jugendliche sind, die von Angeboten nicht erreicht werden bzw. Angebote abbrechen, wird der **individuelle Unterstützungsbedarf** der vom Scheitern bedrohten Schülerinnen und Schüler betont. Aus Sicht der Schulen handelt es sich um wenige, identifizierbare vor allem schulverweigernde Jugendliche.

Deutlich wurde weiterhin, dass eine **Übersicht über laufende Angebote** (innerschulisch und im Übergang) wünschenswert ist.

Nach Abschluss des Projekttreffens wurde unter Berücksichtigung der festgestellten Bedarfe und der Diskussionsergebnisse mit der Planung und Realisierung konkreter Angebote begonnen.

2.3. Phase3-Umsetzung

2.3.1. Strukturelle Verbesserung:

2.3.1.1.Netzwerkarbeit

Im Bereich strukturelle Verbesserung hat für ILJA die Netzwerkarbeit Priorität. Durch die Verortung von ILJA im Fachbereich Schulen und Bildung des Kreises Unna sowie die Werbung für ILJA vor Projektbeginn wurde es erleichtert, ILJA strukturell in bestehende Netzwerke einzubinden. Als besonders hilfreich erwies sich die personelle Anbindung an das Regionale Bildungsbüro als zentrale Anlaufstelle in der Bildungsregion. Es bietet aktive Service- und Unterstützungsleistungen für alle Schulen und Netzwerk Beteiligten. Seine Hauptaufgaben sind die Koordinierung, Beratung und Organisation im regionalen Bildungsnetzwerk.

Gremien, in denen ILJA verortet ist:

-Der Arbeitskreis Berufsorientierung an Förderschulen wird genutzt, um sich in die strukturelle Arbeit am Übergang einzubringen. (Mitglieder sind: Studien und Berufswahlkoordinatoren der Förderschulen, Fachberaterin für Berufsorientierung in integrativen Lerngruppen, REHA-Fachkräfte der Agentur für Arbeit, Vertreter der Berufskollegs, andere Übergangsakteure).

So wurde mit Hilfe von ILJA eine Liste aller für GU-Schulen wichtigen Ansprechpartner erstellt, die Kooperationspartner in den kreiszugehörigen Städten sowie kreisweite Ansprechpartner beinhaltet. Diese Liste wird durch die Mitglieder des Gremiums fortlaufend ergänzt und aktualisiert.

Übersicht über Angebote-Derzeitiger Arbeitsinhalt ist ein Sammeln der direkten Anschlussangebote für Förderschüler im Kreis Unna unter Auflistung der Zugangsmöglichkeiten und Inhalte der Angebote.

-Der Beirat Schule/Beruf unter Regie von Schulaufsicht und Arbeitsverwaltung wurde als Gremium genutzt, um ILJA kreisweit bekannt zu machen und alle Partner über den Umsetzungsstand zu informieren.

Während des Projektverlaufs wurden (für ILJA wichtige) Funktionsträgerstellen besetzt mit denen ebenfalls eng zusammengearbeitet wird:

- Februar 2012 Zwei Inklusionsbeauftragte
- April 2012 Fachberaterin für Berufsorientierung in integrativen Lerngruppen
- Mai 2012 Koordinatorin Schulsozialarbeit

Kooperiert wird anlassbezogen weiterhin mit verschiedenen Partnern, z.B.:

- Trägern von Jugendhilfe und Jugendberufshilfe
- WFG Regionalagentur
- IHK

Portfolio

Ein anderes Arbeitsfeld im strukturellen Übergang ist die Sammlung der derzeit in den Förderschulen des Kreises eingesetzten Portfolios wie dem „Berufswahlpass“.

Erfahrungen mit den jeweils eingesetzten Portfolios sollen über ILJA dokumentiert werden und im Anschluss den Lehrkräften und Schülern die Arbeit mit den Portfolios erleichtern.

2.3.2. Individuelle Förderung

Zur individuellen Förderung wurden Projekte konzipiert, die auf den in den Gesprächen festgestellten Bedarf gründen. Alle im Rahmen von ILJA konzipierten Projekte nutzen die individuelle Förderplanung als Basis für die konkrete Ausgestaltung der Angebote.

2.3.2.1. Einzelprojekte an den Schulen

Maßgeblich war hier die Aussage der Lehrkräfte, dass mittels passgenauer Angebote für einzelne Schülerinnen und Schüler ein Übergang erleichtert wird, der sonst zu scheitern droht.

Werne

Barbaraschule von 22.KW. bis 40.KW (Juni bis Oktober)

Mit 4 Schülern der Barbaraschule Werne (Klasse 8/9) werden Angebote zur vertieften Berufsorientierung und zum Training beruflicher und sozialer Kompetenzen umgesetzt. (z.B. Betriebserkundungen, Arbeitserprobungen, Auseinandersetzung mit Arbeitsanforderungen und dem betrieblichen Alltag, Akquise und Begleitung des Schulpraktikums, Angebote zur Erkundung lokaler Gegebenheiten wie Stadterkundung, u.ä.)

Selm

Erich-Kästner Schule (Hauptschule GU) von 34.KW-40.KW (August bis Oktober)

Für 3-5 Schülerinnen und Schüler des GU-Unterrichts (Klasse 9/10) werden Angebote zum Training sozialer und berufsrelevanter Kompetenzen durchgeführt. (z.B. Auseinandersetzung mit Arbeitsanforderungen und dem betrieblichen Alltag, Übungen zu Kommunikation und Teamarbeit, Steigerung der Konfliktfähigkeit u.ä.)

Schwerte

Schule an der Ruhr von 34.KW-40.KW (August bis Oktober)

Bei 3 Jugendlichen der Schule an der Ruhr, Klasse 9 werden im Bereich Schlüsselkompetenzen und Verbesserung lebenspraktischer Fertigkeiten gefördert. (z.B. Auseinandersetzung mit eigenen Fähigkeiten, Selbstbild, Training lebenspraktischer Fertigkeiten, soziale Trainings z.B. zur Stärkung der Teamfähigkeit u.ä.)

2.3.2.2. Lotsenprojekt

Selm

Entsprechend der „Ergebnisse“ des ILJA-Projekttreffens wurde angestrebt, die ehrenamtliche Begleitung von Schülerinnen und Schülern über Lotsen/Paten lokal zu verorten. Orientiert an den lokalen Strukturen und den ILJA-Projektschwerpunkten wurde zunächst ein Lotsenprojekt in Selm initiiert. Hierzu wurde Kontakt mit der relativ neu gegründeten Bürgerstiftung der Stadt Selm aufgenommen, die sich bereit erklärt hat, das Projekt federführend zu koordinieren und langfristig mit persönlichem Einsatz und der Gestellung von Räumlichkeiten zu unterstützen. Ebenfalls einbezogen wurde die Ausbildungshilfe Selm e.V., ein Verein der ehrenamtlich langjährig im Übergang Schule/Beruf tätig ist. Auch hier konnte die Unterstützung in Form von persönlichem Einsatz für das Projekt gewonnen werden. Beide Kooperationspartner haben sich mittels Presse und der Aktivierung persönlicher Kontakte für das Gewinnen von Lotsen/Paten eingesetzt.

Im Juni hat ein erstes Informationstreffen stattgefunden, zu dem 5 potentielle Lotsen eingeladen waren. Das Forum Generationen, welches das Patenprojekt in Unna durchführt, stellte die Patenarbeit vor und beantwortete Fragen zur Umsetzung. Teilgenommen haben ebenfalls Vertreterinnen der Förderschule und der GU-Schule vor Ort. Noch im August wird nach einer positiven Rückmeldung der potentiellen Lotsen mit der Weiterqualifizierung begonnen, damit nach Ferienende der Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern der Klasse 10 angebahnt werden kann.

2.3.2.3. Übergangsprojekte

Die Bestandsaufnahme hat ergeben, dass fortlaufend einige Jugendliche während der Übergangsphasen verloren gehen. Insbesondere lange „Leerzeiten“ zwischen Ende eines Angebots und Beginn der Anschlussmaßnahme scheinen ein Scheitern zu befördern. Daher wurden über ILJA zwei Angebote konzipiert, die im Übergang angesiedelt sind.

Lünen Berufskolleg

In Gesprächen mit der Koordinatorin Übergang Schule Beruf und der Schulsozialarbeiterin des Lippe Berufskollegs Lünen wurde die Möglichkeit erörtert, Teilnehmer des Werkstattjahrs mit Anschlussperspektive im Übergang zu begleiten. So soll ein Ankommen in Anschlussangeboten und ggf. der Übergang in die Ausbildung durch individuelle Unterstützungsangebote erleichtert werden. (z.B. Unterstützung bei Behördengängen, Kompetenzförderung)

Gespräche mit dem Träger des Werkstattjahrs und dem zuständigen REHA-Berater ergaben, dass aus ihrer Sicht in diesem Jahr kein Bedarf vorhanden ist, weil alle Teilnehmer adäquat versorgt sind. Grundsätzlich halten Träger und REHA-Berater eine bedarfsorientierte Unterstützung im Übergang für wünschenswert.

Selm

Zielgruppe sind 5-13 Entlassschüler und Schülerinnen, der Erich-Kästner Schule Selm (Hauptschule, GU), sowie der Pestalozzischule Selm (Förderschule Lernen). Das Projekt sollte 3 Wochen vor Entlassung mit der Akquise der Schülerinnen und Schüler in den kooperierenden Schulen beginnen und bis zum Beginn des Anschlussangebots (i.d.R. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, Berufskolleg) bestehen.

Schwerpunkt des Projekts ist die Herstellung eines bleibenden Produkts. In Absprache mit den Schulen und dem Team Jugendförderung der Stadt Selm ist z.B. die Umgestaltung/Verschönerung von Zäunen möglich (Zaun vor dem Jugendzentrum sunshine, bzw. vor der Pestalozzischule), ebenfalls das Aufstellen, Verschönern und Bepflanzen eines ausrangierten PKW auf einem öffentlichen Platz oder ein anderer produktorientierter Schwerpunkt. Die Auswahl zur Umsetzung erfolgt in Absprache mit den Jugendlichen.

Inhaltlich findet dabei eine Auseinandersetzung mit Arbeitsanforderungen wie Projektplanung, -durchführung, Kontrolle statt. Eine Verbesserung ausbildungsrelevanter Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit wird ebenfalls gefördert. Durch den Kontakt zum Team Jugendförderung soll zudem die regionale Anbindung gestärkt werden.

3.0.Bilanzierung des bisherigen Projektverlaufs

Die unterschiedlichen Sichtweisen der einzelnen Akteure ermöglichen eine differenzierte Wahrnehmung der Bedarfe, erschweren aber eine ressourcenorientierte Konsensbildung über Handlungsschwerpunkte.

Im Rahmen von ILJA durchgeführte Einzelprojekte zur beruflichen Orientierung oder Förderung der Ausbildungsreife erfordern jeweils eine zusätzliche Genehmigung durch die Bezirksregierung in Arnsberg. Der Erhalt der Genehmigung hat sich als zeitintensiv erwiesen und zu Verzögerungen bei der Projektumsetzung geführt.

Eine Aussage über den Erfolg der im Rahmen von ILJA geplanten und begonnenen Projekte ist erst nach deren Abschluss möglich.